

Kamenener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einpaltigen Diamant-
zeile 120.— Mark, bei lokalen Anzeigen 80.— Mark. Restante
400.— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unserer Preisbedingungen. Druck- und Verlags-
betriebe: Kamen, Westfälische 10, Fernsprecher 1.

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 6500 Mk., durch die Post laut Be-
stellschein. Falls wir in der Druckerei od. Buchhandlung
der Zeitung gebührenfrei, hat der Besteller seinen Anspruch
auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: S. Schödel, Kamen.

Nr. 131

Freitag, den 8. Juni 1923

51. Jahrgang.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 8. Juni. (Verschiedenes.) In der 19. Jahreswoche vom 6. bis 12. Mai sind im Landkreis Kamen folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Scharlach 1 (Wiescherhöfen); Todesfälle durch Tuberkulose 4 (2 Unna, je 1 Wiescherhöfen, Langschede). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 28 (1), Keuchhusten 4 (2), Unterleibstypus 6 (2), Scharlach 20, Tuberkulose (76), Grippe 2 (3), Ruhr 4 (1), Genickstarre (2), Paratyphus 3, Störnerkrankheit 3, Fleischvergiftung 6.

Der Dollar nach amtlicher Notierung am Donnerstag — 79 300—79 600, das englische Pfund — 367 080—368 920, der holländische Gulden 31 047—31 203, der schweizerische Franc 14 314—14 382 Mark.

(Seitliche Ausnutzung der Fernsprecheinrichtungen.) Die Reichspostverwaltung läßt jetzt in verstärktem Maße das Fernsprechnetz planmäßig umgruppieren und umbauen, um hierdurch die Möglichkeit zu erhalten, aus zwei Leitungen durch Umschaltungen noch eine dritte Fernsprecheinrichtung zu gewinnen. Auf diese Weise sind bis jetzt zahlreiche neue Absatzwege, sogenannte Wiedereinrichtungen, geschaffen worden, die das allgemeine Fernsprechnetz vervollständigen und die Sprechnöglichkeiten für das Publikum verbessert haben, ohne daß es dazu der Herstellung neuer Kupferdrähtleitungen bedürftig hätte. Bisher sind bereits 3000 Wiedereinrichtungen neu entstanden, die der Postkasse nach den letzten Schätzungen eine Gebühreneinnahme von schätzungsweise täglich 70 Millionen oder jährlich 24 Milliarden Mark einbringen. Die Kosten für den Leitungsumbau waren verhältnismäßig gering und kommen diesen Zahlen gegenüber überhaupt nicht in Betracht. Welche außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung dieser vom Reichspostministerium geleiteten Tätigkeit zukommt, geht aus nachfolgenden, lebhaft für das zweite Halbjahr 1922 errechneten Zahlen hervor. Es wurden allein in dieser Zeit rund 11 700 km. neue Wiedereinrichtungen geschaffen und rund 7900 km. vorhandene Wiedereinrichtungen durch verbesserte Anordnung leistungsfähiger gemacht, das Fernsprechnetz also um rund 19 600 km. betriebsfähige Sprecheinrichtung vermehrt. Hätten diese 19 600 km. Sprecheinrichtungen aus Kupferdrähten besonders gebaut werden müssen, so wären dazu nach dem Stande der Preise vom 1. April Baukosten von rund 22 Milliarden und Böhne im Betrage von rund 1 1/2 Milliarden Mark erforderlich gewesen. Das sind Summen, die wir vermutlich nicht hätten aufbringen können; die Indienststellung der Leitungen hätte also mehr zum Nachteil der wirtschaftlich tätigen Kreise unseres Volkes unterbleiben müssen. So aber wurde es ermöglicht, in den Wiedereinrichtungen billigen Ersatz zu schaffen, der dem Netze dauernd große Einnahmen zuführt.

(Neue Lohnverhandlungen der Bergarbeiter.) Die Bergarbeiter haben nach einer Meldung aus Gelsenkirchen durch die Spitzenorganisation erneute Verhandlungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen beantragt. Die neuen Lohnsätze sollen am 1. Juni in Kraft treten.

Die neuen Schwurgerichtsverhandlungen, welche um drei Wochen verschoben werden mußten, beginnen am 2. Juli unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Thier. Als Geschworener wurde aus unserem Bezirk nur der Kaufmann Karl Bangert in Höhe ausgesel.

(Die Unterhaltungsansprüche an Referendare.) Eine Verordnung des preussischen Justizministers vom 16. Mai 1923 regelt die Unterhaltungsansprüche an Referendare neu. Sie gewährt den Referendaren keinen Rechtsanspruch, gibt vielmehr nach wie vor von dem Grundgedanken der Unentgeltlichkeit des Vorbereitungsdienstes aus. Der Zusatz wird nur im Falle des Bedürfnisses gewährt. Dieser wird aber bereits als vorliegend angesehen, wenn die Bewilligung nicht zu den Vermögensverhältnissen des Referendars oder der zu seinem Unterhalt verpflichteten Personen offensichtlich im Mißverhältnis steht. „Diese Vermögensverhältnisse im allgemeinen darzulegen, ist der Referendar aus Erfordernis verpflichtet; weitere Nachforschungen finden nicht statt.“ Der Zusatz beträgt in der höchsten Einklassse im ersten Jahre des Vorbereitungsdienstes 112 015 Mk. monatlich, in seinem dritten Jahre 134 418 Mk. Daneben sind Sonderzuschläge, Frauen- und Kinderbeihilfen zulässig.

Das Seminar für Pfarrgehilfen, das dem evangelischen Diakonissenhaus in Münster angegliedert ist, hat wiederum 15 jungen Damen das Zeugnis als Pfarrgehilfen auf Grund einer Abschlußprüfung gewährt. Zwei von diesen Schülerinnen sind schon jetzt anstellungsfähig. Die übrigen werden am 1. August d. Js. nach Ablauf einer praktischen Ausbildung im Dienste der Gemeinden und der jüngeren Mission anstellungsfähig. 7 von den 15 Pfarrgehilfen erhielten außerdem auf Grund einer Prüfung im Orgelspielen die Be-

fähigung zum Organistenamt. Anfragen und Stellenangebote sind an das Evangelische Diakonissenhaus in Münster i. Westf. zu richten.

(Die Erhöhung der Postgebühren.) Bei der gestrigen Beratung des Reichspostministeriums mit dem Reichsverband über die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren schlug der Reichsverband entgegen der Vorlage des Reichspostministeriums für die Briefsendungen vor, die Gebühren „nur“ zu verdreifachen und die Gebühren für Fernspreckgespräche nicht auf das Sechsfache, sondern auf das fünffache zu erhöhen. Die Reichspostminister erklärten, daß sie noch weitere Beratungen über die Vorlage mit dem Reichsverband pflegen müßten.

Ein großes Sängerkonzert veranstaltete der Bund der Männergesangsvereine Kamen am Sonntag, den 1. Juli, im großen Schützenhofsaal. Die dem Bund angeschlossenen 10 Gesangsvereine unserer Stadt mit über 400 Sängern werden Maßstäbe unter Leitung des Bundesvorsitzenden Gustav Kumpff zum Vortrag bringen. Außerdem wird jeder Verein Liedchen darbieten. Wir weisen schon jetzt auf diese große Sängerkonzertveranstaltung hin und kommen auf Einzelheiten noch zurück.

(25jähriges Bergmanns-Jubiläum.) Am 5. Juni konnte der Bergmann Carl Bronckheim, Untergasse 24 wohnend, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, Schacht Grillo, zurückblicken. Die Verwaltung des Schachtes Grillo übergrüßte Herrn Bronckheim zu Ehren dieses Tages eine Gedenkmittheilung sowie ein Gedenkblatt mit dem Wunsche, noch recht lange Zeit bei ihr tätig zu sein.

Die neuen Schwurgerichtsverhandlungen, welche um drei Wochen verschoben werden mußten, beginnen am 2. Juli unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Thier. Als Geschworener wurde aus unserem Bezirk nur der Kaufmann Heinrich Kufus in Bergkamen ausgesel.

Anna, 7. Juni. Zwei Herren und eine Dame betreten ein Kaffeehaus im Ruhetal, lassen sich an einem Tischchen nieder und bitten um je eine Tasse Kaffee. „Über bitte mit Rahm,“ besteht der eine Herr zu sagen, der es offenbar sehr eilig hat. Die bedienende Maid erwidert, geht zum Küchentisch und berät sich dort mit jemand. Die Gäste werden ungeduldig. Da bringt die Maid den Kaffee und spricht dabei: „Rahm ist leider nicht mehr vorrätig, wir haben vorhin das letzte Stück verkauft.“ — In eine Wirtin schreien zwei Herren ein und sagen auf Befragen der bedienenden Maid: „Wir möchten bitten.“ Das Mädchen geht in die Küche und kommt dann mit dem Bescheid zurück: „Die Mieren sind alle.“ — O diese bösen Fremdwörter! Sprecht deutsch im deutschen Land! Ausgelenken sind nicht die Leute aus der Volksschule, sondern die — „geblödenen“ Fremdwörter-Fresser.

Münster, 7. Juni. (Millionen-Duße für eine Milchfälschung.) Die auf der Gasse wohnende 60jährige Witwe Haarmann, die schon früher wegen Milchfälschung vor dem hiesigen Schöffengericht unter Anklage gestanden hatte, aber freigesprochen worden war, hatte sich vor der Strafkammer erneut wegen des gleichen Falles zu verantworten. Es wurde einmündig festgestellt, daß sie die von ihrem Hofe gelieferte Milch bis zu 17 Prozent mit Wasser verfälscht hatte. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 3 Millionen Mark Geldstrafe, ersatzweise ein Jahr Gefängnis, sowie Veröffentlichung des Urteils. Der Vorsitzende der Strafkammer charakterisierte scharf die gemeine und niederträchtige Handlungsweise der Angeklagten und betonte, daß nur das hohe Alter der Angeklagten das Gericht davon abgehalten habe, sie mit einer hohen Gefängnisstrafe zu bestrafen.

(W) Hagen, 7. Juni (Zur Streiklage.) In Hagen und Halpe ist die Streiklage im allgemeinen unverändert. In Geselespa werden die Arbeitswilligen an der Ausübung ihres Dienstes gehindert. Burett finden in Schwerte 18. Eintragsverhandlungen statt, die voraussichtlich zu einem guten Abschluß führen werden.

Menden, 7. Juni. Glück beim Unglück hatte ein Fuhrmann. Als er mit einem dreipännigen Lastwagen über die Bahngleise fuhr, blieb ein Hinterrad im Gleise hängen. Im gleichen Augenblick kamen 2 Lokomotiven mit einem Wagen angebraust. Der Fuhrmann lief den Maschinen entgegen und versuchte, sie durch Winken zum Halten zu bringen. Doch schielte auf die kurze Entfernung ein Halten unmöglich gewesen zu sein. Die Maschinen stießen mit dem Wagen zusammen und zerstörten ihn vollständig. Die drei verbotenen Pferde rissen sich im letzten Augenblick los und kamen ohne Schaden davon.

Altena, 7. Juni. Die Aufhebung eines gefährlichen Mauer- und Giebelwerks ist dem energischen Eingreifen unserer Polizeiverwaltung zu danken. Monatelang schon wird, wie das Westf. Tglb. berichtet, über die Verabreichung von Eisenbahngüterwagen auf der Strecke Ein-

sal-Altena geklagt, ohne daß es bisher trotz angestrengtester Beobachtungen gelang, den Täter auf die Spur zu kommen. Als in den letzten Tagen wieder ein Saal-Zug aus einem Waggon verschwunden war, ermittelte die Polizeiverwaltung sofort zwei Kriminalbeamte mit dem Auftrage, die Verhütung des Landverkehrs auf der Strecke, die wiederholt allem möglichen Gesindel zum Unterschlupf diene, und richtete. Der Saal-Zug konnte sicher gestellt und als Täter der Knecht des Mauerwerks festgenommen werden. Um auch die übrigen Diebstähle nach Möglichkeit aufzuklären, wurden durch die Polizeiverwaltung sofort die umfassendsten Maßnahmen getroffen und das Gehöft von 12 Beamten unter Führung des Polizeikommissars Müller eingekreist. Die eingehende Untersuchung des ganzen Grundstücks förderte Diebstahl im Gesamtwerte von etwa 12 Millionen Mark zutage, u. a. Zucker, Mehl, Eier, Würstchen, wertvoller Kupferdraht, 35 Kilo Sprengpulver, Draht, Messingteile, Bierfässer usw. Ein großes Faß mit Heringsöl war 2 Meter tief im Garten vergraben. Die Sachen rührten ausnahmslos aus Eisenbahndiebstählen her und wurden beschlagnahmt. Als Täter kommen in Betracht Familie Mauerhaus, Vater, Mutter und Sohn, außerdem noch verschiedene Mithras; als Haupttäter hat jedoch der Knecht zu gelten. Durch die Festnahme des diebstahligen Knechtes kann der Schaden als aufgehoben betrachtet werden. Damit wird endlich ein Schlupfwinkel beseitigt, der jahrelang allem möglichen Schiffschiffen Gefin- del zum Ausgange- oder Ruhepunkt nach verbrecherischen Taten diente.

Attendorf, 7. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Bahnhofsübergang unterhalb Schnellenberg. Ein Fuhrwerk der Domäne Enig war im Begriff, den Übergang zu passieren, als ein Güterzug, dem das Fuhrwerk nicht mehr ausweichen konnte, in das Gespann hineinfuhr. Ein Pferd wurde getötet, während das andere, ein Heugilf, frühzeitig losgerissen hatte. Dieses kostbare Tier, das ein 100-Millionen-Objekt darstellt, blieb unverfehrt. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon.

(TU) Attendorf, 7. Juni. Von einem Güterzuge erfaßt wurde am Bahnhofsübergang unterhalb von Schnellenberg ein Fuhrwerk der Domäne Enig. Ein Pferd wurde getötet, das andere verlor sich nach rechtzeitigem Losgerissen. Der Fuhrmann kam mit dem gefassten Schrecken davon.

Wattenscheid, 6. Juni. Ein bewegtes Leben hat der 25jährige Kaufmann Heinrich Kellermann von hier, geboren zu Wanne, hinter sich. Er stand vor der Strafkammer unter Anklage der Erpressung und Veruntreuung. Bei einer großen Razzia in Stuttgart wurde er vor einigen Monaten zufällig aufgegriffen. Er war im Besitz von gefälschten Pässen, trat hier als Cramer, dort unter dem Namen Cajo auf. Auch fand man bei ihm Ausweis-papiere einer Berliner Dame, deren Reisegeld im fahrenden Zuge im Gesamtwerte von 5 Millionen Mark entwendet worden ist. Die Kriminalpolizei glaubt, in ihm einen passionierten Reisegeldfälscher entdeckt zu haben. In seinen Taschen fand man 36 000 Mark, Gulden und Dollars, eine goldene Uhrkette, goldene Spange und eine goldene Kette. Mit fernen A. bereits aus einer großen Verurteilungsgeschichte, die ihn im vorigen Jahre vor die Strafkammer Bochum brachte. In den letzten Jahren hat er sich viel in Holland und Belgien aufgehalten, wie er denn überhaupt ein ziemlich instabiles Leben geführt hat. Im vorliegenden Strafverfahren wurde er überführt, zu Wattenscheid im Herbst 1921 von einem Kaufmann mit vorgehaltenem Revolver 2000 Mk. erpreßt und zwei Schuldheime entlassen und verurteilt zu haben. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Gelsenkirchen, 6. Juni. Ein Autounfall ereignete sich auf der oberen Bahnhofsstraße. Ein Personkraftwagen eines hiesigen Fabrikanten überquerte die Bahnhofsstraße, wobei der Fahrer einem Radfahrer auslog. Hierbei verlor der Fahrer die Steuerung, der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, dieser stieß in voller Wucht an einen Vorsteiner und prallte gegen die Mauer eines Hauses, die in einer Länge von 10 Metern niedergedrückt wurde. Dabei wurden 6 Personen zum Teil schwer, teils leichter verletzt. Ein Schußkugel aus der Sechsbühnenstraße erhielt einen linken Unterschenkelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Meddinghausen, 6. Juni. (Festgenommene Diebstahlsbände.) Die Kriminalpolizei konnte in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Spitzbuben festnehmen, so zwei Burchen, die aus dem Neubau der Diebstahl 50 schwere Eisenstangen gestohlen und auf einem Handkarren verfrachtet hatten; ferner vier Personen, die in eine Diebstahl eingeschoben waren, um die Maschinen abzu-

brechenbände, der die verschiedensten Einbrüche u. a. in die Schlosserei im Rathaus, zur Last gelegt werden; ein als Helfer in Wacht kon-mender Lumbenhammer wurde gleichfalls festgenommen. Ebenfalls hinter Schloß und Riegel lagen die Diebe, die Mitte Mai im benachbarten Stundebusch über 700 Meter Starkstrom-Bel-tungsdraht abspannten und auf Seite brachten; Der Draht wurde in einer Tarnungsfärbung ver-es handelt sich um zwei bekannte Spitzbuben, stadt aufgefunden.

Meddinghausen, 6. Juni. (Humor in ernster Zeit.) Hinter den Häusern am Kaiserwall in Meddinghausen zieht sich die Bahn entlang, das Sorgenkind der Franzosen. Damit nun kein Deutscher des Abends unbeachtet dem Gleise zu nahe kommt, erschien vor 2 Wochen plötzlich mittags eine Verordnung, „diese gefährlichen Straßen dürfen von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens nur mit einem Licht“ betreten werden. Raun schlägt es 7, da sehen die erstaunten Franzosen „Scharn von Alt und Jung diese Straßen füllen mit einem Licht“ in der Hand. Und was für Lichter waren da bereiten: Kerzen, Stallalernen, Petroleumlampen aus Urgroßmutter's Zeiten, Nachtlämpchen und Lampions! Das Ganze hätte eine wunderschöne italienische Nacht abgegeben, wenn, ja wenn die Sonne nicht so frühlich geschienen hätte auf alle die Lichtträger, die ihre unbegreiflicherweise um 7 Uhr abends Konkurrenz machen wollten. Erst nach 8 Tagen hatten die Franzosen sich von ihrem Erstaunen so weit erholt, daß sie ihre Ver-sicherung bekräftigten und statt 7 Uhr „Anbruch der Nacht“ setzten.

(W) Quer, 7. Juni. (Die Tochter mit dem Hammer erschlagen.) Verhaftet und dem Amtsgericht Quer überliefert wurde ein unmenschlicher Vater, der seine 24jährige Tochter mit einem Hammer vor den Kopf geschlagen hat, so daß sie kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus verstarb.

Düsseldorf, 7. Juni. (Beendeter Streik.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntgegeben, daß der Streik beim städtischen Gaswerk beendet wurde. Die Arbeit wurde schon wieder aufgenommen.

Köln, 7. Juni. Das Bürgergericht in Köln fällt ein bezweifelndes Urteil. Ein Schneidermeister aus Deutz hatte von einem Kunden den Auftrag angenommen, innerhalb 4 Wochen einen Anzug aus einem Stoff, den er bereits auf Lager hatte, zu einem vereinbarten Preise zu liefern, und er hatte sich die Hälfte des Preises schon angah-len lassen. Er hatte aber dann über den Stoff unter Hinhaltung des Kunden anderweitig verfügt und ihm schließlich für einen Anzug aus einem schlechteren Stoff über den doppelten Betrag abverlangt. Das Bürgergericht verurteilte ihn zu einem Tag Gefängnis und 750 000 Mark Geldstrafe.

Köln, 7. Juni. Der Betrieb der städtischen Straßenbahn ist wieder aufgenommen. (X) M.-Gladbach, 4. Juni. Das Schöffengericht verurteilte einen Händler wegen Diebstahls eiberei mit Eiern zu einer Million Mark Geldstrafe. Ein Holländer, der mit vier Kompieten ein Auto gestohlen hatte und dieses über die holländische Grenze schmuggeln wollte, erhielt wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis, wegen verurtheter Ausfuhr 12 Millionen Mark Geldstrafe, die Mittäter vier Monate bis zwei Jahre Gefängnis und je 800 000 Mark Geldstrafe.

Nachen, 6. Juni. In der Pfarrkirche zu Laurenzberg bei Nachen wurde ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen, nachdem sie eine etwa 1 1/2 Zoll dicke Eisentür eingestrichelt hatten, in die Sakristei ein, hoben eine zweite, den Zutritt zur Kirche verherrende schwere Tür aus den Angeln, zerstörten die äußere Türrahmen am Altar und entwendeten die Monstranz und den Ciborienkelch.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

Dortmund, 7. Juni. Zum Zuchtviehmarkt am Mittwoch waren aufgetrieben: 893 Stüd Großvieh, 323 Schweine, 24 Küber, 8 Schafe, 2 Ziegen. Der Handel in Großvieh war langsam. Es wurden bezahlt für Kühe: 1. Qual. 7—7,5 Mll. Mark, 2. Qual. 5,5—7 Mll. Mark, 3. Qual. 4,5—5,5 Mll. Mark, 4. Qualität 3,5 bis 4,5 Mll. Mark, 5. Qual. 2,5—3,5 Mll. Mark. Beste Tiere wurden weit über Notiz bezahlt. Minder kosteten 1. Sorte 5—6 Mll. Mark, 2. Sorte 4—5 Mll. Mark, 3. Sorte 3,5—4 Mll. Mark, 4. Sorte 2,7—3,5 Mll. Mark, 5. Sorte 2—3,7 Mll. Mark. Die höchsten Notizen bezogen sich im wesentlichen auf Zuchtvieh Oldenburger Herkunft. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 200 000—220 000 Mark, 8—10 Wochen alte 220 000—250 000 Mark, 10—12 Wochen alte 350 000—420 000 Mark. Rinder-schweine kosteten 420 000—700 000 Mark. Nächster Markt: Mittwoch, den 13. Juni 1923.

Das neue deutsche Angebot.

(W) Den Regierungen in London, Rom, Paris, Brüssel, Washington und Sofia ist Donnerstag tag zur Erweiterung und Ergänzung der Note vom 2. Mai nachfolgendes Memorandum übergeben worden:

1. Die deutsche Regierung hat nach sorgfältiger und gewissenhafter Untersuchung ihre ehrliche Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht, was Deutschland an Reparationen zu leisten fähig ist. Sie würde nicht aufrichtig handeln und das Problem seiner wirklichen Lösung nicht näher bringen, wenn sie, nur um die politischen Schwierigkeiten des Augenblicks vorübergehend zu erleichtern, mehr versprochen wolle, als nach ihrer Überzeugung das deutsche Volk unter Anspannung aller seiner Kräfte zu leisten imstande ist. Die Frage nach der deutschen Leistungsfähigkeit ist jedoch eine Staatsfrage, über die verschiedene Meinungen möglich sind. Deutschland verkennt nicht, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen ungenügend ist, zu einer sicheren Feststellung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die deutsche Regierung sich erboten, eine internationale Kommission über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Ein weiterer Beweis für den Reparationswillen Deutschlands ist nicht denkbar. Die deutsche Regierung ist bereit, alle Unterlagen für eine zuverlässige Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit beizubringen. Sie wird auch erforderlichenfalls Einverständnis mit der staatlichen Finanzverwaltung gewähren und alle gewünschten Auskünfte über die Hilfsquellen der deutschen Volkswirtschaft erteilen.

2. Die deutsche Regierung hat die Ausgabe größerer Anleihen in Aussicht genommen, um den reparationsberechtigten Mächten baldmöglichst erhebliche Kapitalbeträge zuzuführen. Solange sich die Ausgabe von Anleihen in größeren Beträgen als undurchführbar erweist, ist die deutsche Regierung auch damit einverstanden, daß anstelle der Kapitalsummen ein System von Jahreszahlungen geleistet wird.

3. Da die alliierten Regierungen Wert darauf legen, schon jetzt genaue Angaben über die Ausmaß und die Ausgestaltung der von Deutschland ins Auge gefassten Sicherheiten zu erlangen, schlägt die deutsche Regierung folgende Garantien für die Durchführung des Reparationsprogramms vor:

a) Die Reichsbahn wird mit allen Anlagen und Einrichtungen von dem sonstigen Reichsvermögen losgelöst und in ein Sondervermögen umgewandelt, das in Ausgaben und Einnahmen von der allgemeinen Finanzverwaltung unabhängig ist. Die Reichsbahn gibt Goldobligationen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aus, die als erstelltes Pfandrecht auf das andere Vermögen eingetragen werden, die vom 1. Juli 1927 ab mit 5 Prozent verzinst sind, also eine jährliche Leistung von 500 Millionen Goldmark liefern.

b) Um eine weitere Jahresleistung von 500 Millionen Goldmark ab 1. Juli 1927 sicherzustellen, wird die deutsche Regierung als zweites die gesamte Wirtschaft, Handel, Industrie und Verkehr zu dieser Garantie heranziehen, die als erstelltes Pfandrecht in Höhe von 10 Millionen Goldmark auf den gewerblichen, fischischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz eingetragen wird. Die 500 Millionen Goldmark jährliche Leistung werden entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen aus dem übrigen Besitz ertragsfähigen Steuer oder unmittelbar durch Belastung von Objekten aufgebracht.

c) Außerdem werden die Zölle und die Verbrauchssteuern auf Tabak, Bier, Wein, Zucker, sowie die Erträge aus Braunkohlemonopolen als Sicherheiten für die Jahresleistungen verpfändet. Der Rohertrag aus Zöllen und Verbrauchssteuern wird im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre auf 800 Millionen Goldmark geschätzt, ist aber infolge der Verluste an Land und Volk und infolge des verminderten Verbrauchs auf etwa ein Viertel zurückgegangen. Mit der Befriedung der Wirtschaft wird er jedoch automatisch wieder steigen.

4. Zum Schluß glaubt die deutsche Regierung noch folgendes feststellen zu müssen: In einer so wichtigen und bedeutenden Frage können entscheidende Fortschritte nicht durch schriftliche Darlegungen, sondern nur durch mündlichen Gedankenaustausch am Verhandlungstisch erzielt werden. Deutschlands Zahlungsvermögen hängt von der Art der Lösung des Gesamtproblems ab. Die Zahlungsmethode kann nur in unmittelbarer Aussprache mit Gleichberechtigten geregelt werden. Die Feststellung der Garantien in ihren Einzelheiten bedarf noch der Mitwirkung derjenigen, denen die Garantien dienen sollen. Zur Lösung aller dieser Fragen sind mündliche Verhandlungen notwendig. Deutschland erkennt seine Verpflichtungen zu Reparationen an. Die deutsche Regierung wiederholt ihr Ersuchen, eine Konferenz zu berufen, um den besten Weg der Erfüllung dieser Verpflichtungen zu vereinbaren.

Amlich wird zu diesem Memorandum bemerkt: Wie bekannt, sind der deutschen Regierung auf ihre Note vom 2. Mai von den

alliierten Regierungen verschiedene Antworten zugegangen. Um alles zu vermeiden, was die Fortsetzung des Gedankenaustausches erschweren könnte, hat die Reichsregierung sich in ihrer Mitteilung auf die Punkte beschränkt, die der Antwort der Alliierten gewiss sind.

Die Brüsseler Beratungen — eine Ablehnung.

(W) Nach einer Unterredung zwischen Poincaré, Theunis und Jaspar, die mehr als eine Stunde dauerte, wurden die Sachverständigen zur Teilnahme an den Beratungen berufen. Die Sitzung dauerte bis 6 1/2 Uhr. Nach Schluß derselben wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben: Die belgische und die französische Regierung haben die gemeinsame Prüfung der verschiedenen durch die Ruhrbesetzung aufgeworfenen Fragen fortgesetzt. Sie haben reflexlos alle ihre früheren Beschlüsse aufrecht erhalten, namentlich was die Bedingungen betrifft, unter denen die Rücknahme der Ruhrbesetzung nach Zahlung der Reparationen erfolgen wird und was die Verpflichtung Deutschlands betrifft, vor jeder Prüfung seiner Vorschläge dem passiven Widerstand ein Ende zu machen. Die beiden Regierungen haben das Programm neu zu ergreifender Maßnahmen geregelt, um den Druck zu verstärken und um Deutschland zu einer raschen Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen. Wie Jaspar berichtet, haben die Minister den Sitzungssaal durch eine Hintertür verlassen, um den Fragen der Journalisten zu entgehen.

Poincaré wurde nach Beendigung der Konferenz vom Könige empfangen, mit dem er eine laute und eingehende Unterredung hatte.

(TU) Dem „Matin“ zufolge hat Jaspar während der Konferenz ein Telegramm aus Berlin bekommen, in dem die Ablehnung der neuen deutschen Vorschläge mitgeteilt und deren Grundzüge angegeben worden. Jaspar teilte dieses Telegramm Poincaré mit, der darauf antwortete, daß die neuen Vorschläge Deutschlands auf die wesentlichen Forderungen Frankreichs und Belgiens nicht eingingen, hauptsächlich nicht auf die Einstellung des passiven Widerstandes. Diese Vorschläge könnten deshalb nicht geprüft werden. Dieser französische Standpunkt wäre nach kurzen Besprechungen auch von den Belgiern übernommen worden.

Ein Wiederherstellungsplan der englischen Industrie.

(TU) Der Londoner Korrespondent des „Journal“ behauptet, daß infolge der Besprechungen zwischen den deutschen Industriellen und der industriellen Gruppe im Oberhause diese dem Ministerpräsidenten Baldwin ein Memorandum übergeben haben zur Regelung der Reparationsfrage. Darin heißt es: Deutschland soll sofort 100 Millionen Pfund Sterling aufbringen und diese Frankreich, Belgien und Italien als Abschlagszahlung für den Wiederaufbau übergeben. Als deutsche Reparationssumme wird ein Minimalbetrag von 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling und ein Maximalbetrag von 3 Milliarden vorgelegt, von dem die bereits gezahlten Summen abgezogen werden sollen. Eine internationalisierte Kommission, in der sich auch Amerika und Deutschland befinden sollen, soll den Fortschritt der Industrie und des Handels in Deutschland verfolgen und den Regierungen Empfehlungen erteilen. Sie würde die Macht haben, wenn es notwendig sein sollte, der Reichsregierung Vorschriften zu machen. Großbritannien würde auf die Rückzahlung der ihm geschuldeten Summe durch die Alliierten verzichten, aber von den deutschen Zahlungen müßte es 38 Millionen Pfund jährlich erhalten.

Der Finanzberichterstatter der „Times“ führt aus: Sollte Deutschland einen Plan vorbringen, der substantielle Garantien bietet, so würde Belgien sehr froh sein, sich vollkommen aus dem Ruhrgebiet zurückziehen zu können. In seiner Abneigung gegen das Ruhrunternehmen teile Belgien die Ansicht Großbritanniens, aber es stimme mit Frankreich in der Meinung überein, die Frage der Rückzahlung zu erwägen, wenn nicht angemessene alternative Garantien gefunden würden, bevor tatsächlich Zahlungen von Deutschland gemacht würden.

Die Frage eines Ruhrwaffenstillstandes.

(TU) Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Das Grundprinzip der deutschen Note ist, wie wir erfahren, die Ententemächte an den Konferenzen zu bringen. Wir glauben, daß Britanien die deutsche Forderung, auf der Konferenz gehört zu werden, unterstützen würde, wenn allgemein der Entschluß bestünde, daß die Konferenz eine endgültige Regelung bedeuten sollte. Dafür besteht jedoch keine Hoffnung, solange der zerstörende Konflikt an der Ruhr dauert. Es würde die Lage zweifellos erleichtern, wenn die deutsche Regierung die Möglichkeit einsehe, aus eigenem Entschluß den örtlichen Widerstand im Ruhrgebiet aufzugeben. Eine entspannende Geste in diesem kritischen Augenblick würde den guten Einbruch, den ihr Memorandum in England wahrscheinlich machen wird, wunderbar unterstützen.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Nach einer Meldung aus Dortmund beschäftigt der Kommandeur der 13. Division, Douch, sein Hauptquartier von Castrop nach Dortmund zu verlegen. Die Franzosen haben zur Unterbringung der Wäros die Räume des Wohnungs- und Meisteneigungsamtes in der Märkischenstraße in Aussicht genommen. Mittwoch sollte General Betain in Dortmund. Aus der

war auf den für mehrere Stunden für den Durchgangsverkehr gesperrten Straßen eine Parade.

Über die Besetzung des Dortmund-der Telegraphenamtes teilt die „Tribuna“ noch mit: Die Franzosen besetzten mit einem größeren Aufgebot unter Leitung des Majors Benancier, Chef des 5. Bataillons für Zivilangelegenheiten in Castrop, das Telegraphenamts und das Postamt 3, Hiltropwall 10, und stellten in allen Räumen Posten auf. Zunächst versuchten sie den Leiter des Telegraphenamtes zu ermitteln, schließlich verhandelten sie mit dem Postträger Weinbrenner und Fingerhut. Fingerhut wurde von den Franzosen auf das eingeworfene nach den Plänen über die Kabelleitung ausgefragt. Derselbe erklärte, daß man die Besetzung des Telegraphenamtes vorher gewußt habe; in diesem Grunde seien sämtliche Pläne in das unbesetzte Gebiet geschafft worden. Nun ließen die Franzosen das ganze Personal in die Kantine treten und kontrollierten sämtliche Personalausweise. Im Apparatsaal brannten während der Anwesenheit verschiedene Sicherungen durch, auch hörte man an verschiedenen Stellen kleine Explosionen. Hierauf führten die Franzosen nach dem Telegraphenamtsamt in der Hindenstraße. Das Personal war fort. Die verschiedenen Schränke wurden aufgebrochen, ebenso die Schubladen in den Tischen. Gefunden wurde nichts. Die Sachen waren alle weggeschafft. Die Franzosen äußerten, das Telegraphenamtsamt so lange besetzt zu halten, bis sie die Pläne über die Telegraphen- und Telephonanlagen hätten. Festgehalten wurden die beiden Postträger Weinbrenner und Fingerhut.

In Essen wurde gestern der Verkehr im Stadtzentrum gesperrt. Der Grund zu dieser Maßnahme war, daß General Betain eine Parade auf dem Hauptplatz abhielt.

Die Franzosen haben in den nach Bochum einmündenden Bächen wieder den Bahnzwang eingeführt. Um den Straßenverkehr leichter einer Kontrolle unterziehen zu können, haben sie spanische Reiter aufgestellt.

Die Franzosen haben mit der Besetzung des Bahnhofs Gelsenkirchen-Wattenscheid die letzte Verbindung stillgelegt. Der Personenverkehr wurde allerdings wieder freigegeben. Der Güterverkehr blieb gesperrt. Gleichzeitig wurden die Anschlüsse nach den Schachtanlagen der Bege „Holland“ und „Zentrum“ aufgesperrt und die Kohlenhalden von „Holland“ beschlagnahmt. Dieses Vorgehen bestätigt die Vermutung, daß es jetzt um die Abtragung der Bestände im Gelsenkirchener Revier geht. Die Beschlagnahme der Bege „Holland“ hat die Antwort in einem Beschluß gegeben, sofort in einen 24stündigen Proteststreik zu treten.

Auf den Werken der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. erschien eine Mitteilung Franzosen und verlangte die Bezahlung der Kohlensteuer. Es wurde ihnen nach einer Meldung „West-Industrie“ erklärt, daß für Bezahlung der Kohlensteuer die Kohlenlieferungen Industrie nicht in Betracht kommen. Die Franzosen sperren später die Hafenbahn, wodurch die Werke vom Rhein-Herne-Kanal abgeschnitten sind.

150 Mann französischer Truppen, die von Diez a. d. Rahn kamen, besetzten die Kruppische Hermannshütte bei Neumied, sowie die Kruppische Hütte in Mülhausen. Gleichzeitig traf aus Koblenz ein französischer General ein. Dieser erklärte, die Hütte sei zur Eintreibung von 20 Millionen Reichsmark in Eisen nicht bezahlt. Würde die Bezahlung nicht erfolgen, so würde die Hütte versteigert werden.

Die Ueberführung Schlageters.

Mittwoch morgen fand in der Kapelle des Nordfriedhofes eine feierliche Totenmesse für den von den Franzosen erschossenen Kaufmann Schlageter statt. Die Leiche wird über Elberfeld, Gießen, Frankfurt, Freiburg i. B. nach seiner Heimat Schönbach im Schwarzwald überführt. Die Gemeinde Schönbach hat ein Ehrengrab zur Verfügung gestellt. In Elberfeld findet eine Trauerfeier im großen Saale der Stadthalle statt, von dort wird die Leiche zum Bahnhof überführt.

Zur Eröffnung Schlageters, der aus Baden stammte, erschien in den Freiburgischen Blättern folgende Todesanzeige: In der Frühe des 23. Mai 1923 fiel der Heldentat der Revolte des 5. Bad. Feldart.-Regts. 76, Herr Schlageter. Selbsteropferung er sein junges Leben, das er schon im Krieg in den Reihen unseres Regiments freudig eingesetzt hatte, seinem hartbedrückten Vaterlande. Uns bleibt er ein leuchtendes Vorbild der heldenhaften Treue und des Opfermutes, die Deutschland heute nottut. — Die Todesanzeige stammt von ehemaligen Angehörigen des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76, das früher in Freiburg garnisonierte und in dem Schlageter Reserveoffizier war.

Verschiedene Meldungen.

Nachdem General Betain vorgestern Dortmund und Herne besucht hat, hat er seine Rundreise weiter fortgesetzt. Es wird vermutet, daß Betain an Stelle des Generals Degoutte den Oberbefehl über die französischen Truppen übernehmen habe.

Auf dem Bahnkörper hinter Trier-Kürenz wurde der ortsfremde Anton Gellens, der einen Anruf nicht beachtete, von einem französischen Posten erschossen.

Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, trafen 12 Mann französischer Besatzungstruppen dort ein. (Engelstädter) gehörte bisher zur englischen Besatzungszone.

Die Teuerungssinterpellation im Reichstag.

Der Reichstag nahm in seiner Donnerstagssitzung zu dem Thema Stellung, das augenblicklich in aller Munde ist, zu der ungeheuren Teuerung, die sich auf allen Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens breitmacht. Den äußeren Anlaß zu dieser notwendigen Erörterung bot eine sozialdemokratische Interpellation, die von dem Gewerkschaftsführer Aufhäuser begründet wurde. Die Hauptschuldigen an der Wirtschaftsanarchie, unter der Deutschland leidet, finde er nur in den Besitzenden. Er forderte dementsprechend auch

scharfe Veranlassung der Besitzenden zu den Kosten des Reiches, die heute Kritik an der Devisenpolitik der Reichsbank und verlangte eine gründliche Umgestaltung des Steuerwesens im Sinne einer Entlastung der Lohn- und Gehaltsempfänger, Erlassung der Sachwerte usw. Der Redner rief den bürgerlichen Parteien und der Regierung dringend, die Krise im Parlament zu erleben, ehe die Masse mobil gemacht würde. Die Regierung trat mit einem großen Aufgebot von Kräften in Erscheinung. Alle zuständigen Minister erschienen auf dem Plan. Zunächst legte Arbeitsminister Dr. Brauns dar, daß eine Reihe von Vorlagen zur Erhöhung von Gehältern und Renten nebst anderen bereits in den parlamentarischen Ausschüssen behandelt wurden und man hoffe, auf diese Weise eine Verhütung der Bevölkerungserhöhung zu erreichen. Der Arbeitsminister wies darauf hin, daß in den Großindustrien tatsächlich Löhne um 67 Prozent und mehr eingetrennen sind und daß die Erhöhungen noch nicht abgeschlossen sind. Der Goldlohn biete keinen Schutz gegen die weitere Verminderung des Reallohnes. Es werde ein neuer Index gesucht; das gehe aber nicht so rasch. Der Minister schloß mit einem Appell an die Welt, es möge bei allen Bittern der Wille zur gegenseitigen Duldung zum Durchbruch kommen. Der Reichsfinanzminister Dr. Fehrenbach gab zu, daß das Geldentwertungs-Gesetz heute mit den Verhältnissen nicht mehr übereinstimme. Das Veranlagungsgesetz sei aber im Gange. Zur Brotverbilligung werde eine vielfache Zwangsanleihe erhoben werden. Man sei dabei, die Besteuerung möglichst der Geldentwertung anzupassen. Auch um eine beträchtliche Steigerung der Verbrauchsteuern werde man nicht herumkommen. Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning hielt den Sozialdemokraten vor, daß sie über diese ernste Lebensfrage des deutschen Volkes Politik treiben. Die Hauptursache für Deutschlands Verelendung sei der Versailler Vertrag und nicht die Devisenpolitik. Wirtschaftliche Fragen solle man wirtschaftlich und nicht politisch behandeln. Die Entwertung unserer Mark sei bei dem Ueberfluß der Einfuhr über die Ausfuhr eine natürliche Erscheinung. Trotzdem dürfe man nicht die Hände in den Schoß legen. Eine völlige Zentralisierung des Devisenhandels bei der Reichsbank sei nicht durchführbar. Die neuen Devisenvorschriften sollen scharf durchgeführt werden. Eine Festsetzung der Verhältnisse sei aber kaum möglich, ehe nicht die Reparationslasten von uns genommen werden. Darauf wurde die Weiterberatung der Interpellation auf Freitag vertagt.

Im Preussischen Landtag.

begann die Donnerstagssitzung mit der Diskussion der Kommunisten, die nach Ablauf ihrer Aussprechungszeit im Hause wieder zum größten Teil erschienen waren. Sie stellten eine Reihe von Anträgen auf, sofortige Beratung ihrer Anträge über die Innungen im Ruhrgebiet, über das Verbot der proletarischen Hundertschafen usw. Wie vorausgesehen war, wurde gegen die sofortige Beratung Widerspruch erhoben. — Es folgten endlose Abstimmungen zum Kultushaushalt. — Als Johann die neuen Abänderungen zum Stättengesetz, die für ausgeschlossene Mitglieder die Verwirklichung des Diktandbezuges für die ganze Zeit des Ausschlusses sowie des Rechtes zur freien Eisenbahnfahrt aussprechen, zur Beratung kam, sorgte eine heftige Angriffsbewegung des kommunistischen Blocks, daß es wieder lebhaft im Hause wurde. Insbesondere die Mehrheitsjournalisten überstülpten Herrn Bid mit Vorwürfen scharfer Art, die durch andauernde Mißtraue seiner Fraktionsgenossen noch unterfüttert wurden. Nach diesem Redner sprachen noch die Kommunisten Dr. Meyer-Dittrich und Schulz-Neudamm. Insbesondere der letzte konnte sich nicht genug tun in Verleumdungen des Hauses, so daß der Vizepräsident Gornitz, trotz der großen Ruhe, die er dem Redner gegenüber bewahrte, doch verschiedentlich eingreifen sich genötigt sah. Schließlich wurden die verabschiedeten Bestimmungen gegen die Kommunisten angenommen. — Eine ruhige sachliche Aussprache zum Haushalt der Zentralgenossenschaftsliste beschloß die Beratung.

Die neue Wucherverordnung.

(TU) Dem Reichstag ist am 4. Mai der Entwurf einer neuen Wucher-Verordnung vorgelegt worden, über den in der Sitzung am 9. Juni Beschluß gefaßt werden soll. Der Entwurf umfaßt insgesamt acht Verordnungen, eine Verordnung, in der nach dem Artikel 6, Absatz 3 des Notengesetzes die Reichsregierung ermächtigt werden soll, die übrigen Verordnungen mit dem 31. Mai d. J. in Kraft treten zu lassen. Von den übrigen Verordnungen beschloß sich die erste mit dem Kampf gegen die Preßtreiber. Die zweite behandelt die Ein- und Ausfuhr, die dritte beschränkt den Handel, wobei eine Konfessionierung des Einzelhandels vorgesehen ist, die vierte trifft Maßnahmen gegen Notstände bei der Versorgung der Bevölkerung mit bestimmten Material des täglichen Bedarfs. Die fünfte befaßt sich mit der Einrichtung von Preisprüfungsstellen und in der sechsten wird die Ausnahmestellung über wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere Preise, Rordr. Leistungen und Fähigkeiten von Unternehmungen oder Betrieben gesetzlich festgesetzt. In der letzten Verordnung werden die alten Bestimmungen über die Wuchergebote zusammengefaßt und in wichtigen Punkten ergänzt. Als neuer Begriff wird in dieser Verordnung der Wuchererwucher eingeführt, der für wucherische Gewinne oder Verdienste aus Leistungen, z. B. Handwerkerleistungen, schwere Strafen, als Höchststrafe Zuchthaus, als Mindeststrafe 100 000 Mark auferlegt.

beginnen mit 33 Fragen ausfüllen muß, worunter sich auch recht „intime“ Fragen befinden, so z. B. die Angabe nach „Zweck“ und Ziel der Heile. Dazu kommen immer noch ein paar ärztliche Untersuchungen, zum mindesten Nachprüfungen, bis er in das Band der Befragten trügig aufgenommen wird. 1913 war die Geschichte zweifellos viel einfacher, als sie 1923 ist!

Eine Hundertjahr-Blüte.

In dem New-Garten in London blüht zur Zeit im Meisen-Gewächshaus eine Pflanze aus

Mexico, die das höchste Interesse aller Naturwissenschaftler erregt. Es handelt sich dabei um eine sogenannte Hundertjahrblüte, d. h. um eine Pflanze, die im Laufe von hundert Jahren nur einmal eine Blüte hervorbringt und die dann abstirbt. Die Pflanze hat große fleischige Blätter, die dicht geschüßelt und an den Nadeln mit Stacheln versehen sind. Bisher stand die Pflanze unbeachtet unter anderen Gewächsen, als plötzlich vor einigen Tagen aus der Mitte der Blätter ein säulenartiger Stängel von zwei Fuß Höhe emporwuchs. Dieser Trieb war das Anzeichen dafür, daß die Pflanze ihre Blüte hervorbringen wollte. Nach kurzer Zeit kam denn auch die Blüte zum Vorschein, die von gelblicher Farbe ist und etwa der Blüte eines Wasserklee ähnlich sieht. Die Pflanze ist vor hundert Jahren aus Mexico eingeführt worden. Das Seltsame bei ihr ist, daß sie ganz kurz vor dem Ablauf ihrer auf hundert Jahre bemessenen Lebensfrist ihre einmalige Blüte hervorbringt. Pflanzen ähnlicher Art, wie z. B. die Agaven bringen die Blüte manchmal schon nach 50 oder auch nach 20 oder 10 Jahren hervor und fallen dann zusammen. Hier hat sich der Fall ereignet, daß eine solche Pflanze ihren ganzen Lebenslauf vollendet hat, um dann die einmalige Blüte hervorzubringen, die zugleich ihren nahe Tod bedeutet.

Medizinische Wunderkuren

Die englische Gesellschaft für Medizin hielt kürzlich in London ihre Jahresversammlung ab. Dabei wurde über verschiedene medizinische Leistungen berichtet, die an das Wundtrocknen angeschlossen sind. Sir Richard Pigeon, ein

der bekanntesten Aerzte Englands, zeigte eine künstlichen Rehlkopf vor, den er bei Rehlkop-

operationen wiederholt eingesetzt hat. Der Keschloss ist umstunde, Borkalme zu bilden. Demnächst dem Patienten auch nach der Entfernung des natürlichen Keschlosses zu zeigen und sich verständlich zu machen. Ein anderer Arzt berichtete über Versuche, die dem Keschloss gemacht hat. Er hat einigen Versuchstieren den Kopf abgenommen und durch einen anderen ersetzt. Der neue Kopf wurde an und der Körper lebte weiter wie zuvor. Besonders merkwürdig war dabei, daß die diese körperliche Beschaffenheit und auch die Geschlechtsmerkmale dem neuen Kopf allmählich anpaßten. Viel Interesse erregte die Bezeugung der Gegenstände, die man im Magen eines Strolchis gefunden hat. Sie bestanden aus einer Anzahl von Menschenzähnen und aus elf goldenen Armbrändern und Perlenhalbkugeln. Die Gegenstände sollen dem britischen Museum überwiesen werden.

— mathem. von Oeschhäuser t. S.

Deffau ist im 74. Lebensjahre des Generals
direktor Dr. phil. et iur. e. h. Wilhelm v.
Deffelhäuser gestorben. Er war ein Sohn v.
Geheimen Kommerzienrats Dr. Wilhelm v.
Deffelhäuser, des Gründers der Deutschen Sa-
speare-Gesellschaft, und ist selbst Vizepräsident
dieser Gesellschaft gewesen. Er hat den Frei-
kriege als Major der Landwehr-Kavallerie teil-
genommen. Er war von 1890 bis 1912 Ge-
neraldirektor der Deutschen Continental-Gas-
gesellschaft zu Dessau.

en
en

Lieder eines Arbeiters.
Frühlingslied.
Brich auf, hinaus ins Freie,
Soll' ich nicht der Sonnenheim

Bleht über Berg und Thäler,

Naht frohe Glieder schallen
Dahin in die Natur,
Des Alltags Sorgen fallen,

Durchstreift ihr Au und Flur.

Dort zu dem Ruduschlage
 Im dunklen Waldesraum,
 Der Bgglein Lust und Klage
 Im grünen Heckenzaun.

Trinkt von der frischen Quelle,
Die Nar vom Felsen rinnt,

Es ist die einzige Stelle,
Wo unberührt man trinkt.
Greut euch der schönen Tage

Im jähren Weltenraum,
Denn es ist keine Eage

Drum auf, hinaus ins Freie,
Hell glänzt der Sonnenschein.
Nicht über Berg und Thäler,

zieht in die Welt hinein!

...
rings
die



Aus aller Welt.

Schwerer Raubüberfall. In Hannover wurde der Musiklehrer Krenn in seiner Wohnung von zwei unbekannten Männern überfallen, zu Boden geschlagen, mit einem Revolver bedroht, schwer misshandelt und an Händen und Füßen gefesselt. Einer der Täter hatte sich vorher als Musikschüler Krenns eingang verschafft. Die Täter raubten goldene Uhren, Ringe und eine größere Menge Bargeld. Auf die Ergreifung der Täter hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 200 000 Mark ausgesetzt.

Der Sturz aus den Lüften. Wie aus Tripolis gemeldet wird, stürzte während eines Fluges von Elfen nach Hons ein Flugzeug aus einer Höhe von 30 Metern an. Die beiden Piloten, zwei Leutnants, ein Sergeant als Beobachter und ein Leutnant als Begleiter, waren sofort tot, ein Mechaniker wurde verwundet.

Sport.

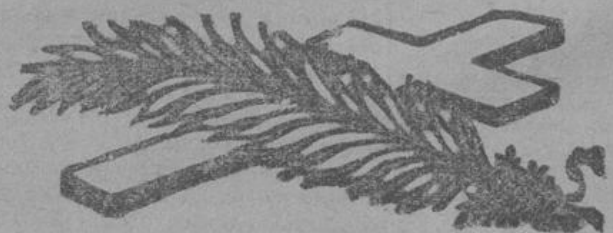
Kamen, 7. Juni. Am vergangenen Samstag hatte „Westfalia 05“ die Viganmannschaft des V.-B. Heeren-Werwe zu Gast. Die Gäste, welche erfahrungsgemäß erschienen, konnten trotzdem das Spiel mit 7:0 zu ihrem Gunsten entscheiden. V.-B. Kamen II — Werne 16 II 3:2. Die 2. Jugend des Sportvereins 13 spielte am Samstag in Vordum-Höbel und trug gegen die 2. Jugend, verstärkt durch vier Spieler der 1. Jugend, ein Gesellschaftsspiel aus. Die kleinen Kamenier hatten gegen den körperlich stark entwickelten Gastgeber einen schweren Stand; man trennte sich mit einem 1:1. Die 1. Jugend des Sportvereins 13 spielte am Samstag in Methler 1:1; am Sonntag gegen „Westfalia“ — Witten 1:2. Die Gäste, welche hinter der rumelischen La des Hammer Spielvereins an zweiter Stelle stehen, führten ein technisch auf hoher Stufe stehendes Spiel vor, konnten jedoch durch die Unachtsamkeit des Kamenier Torwächters nur ein Tor erzielen. Weitere Erfolge verhinderte die sehr gute Verteidigung einschließlich Torwart. Dem Sturm der Grün-Weißen wird sehr empfohlen, mehr zu drängen, dann werden Erfolge unausbleiblich sein.

Kamm, 8. Juni. Am Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr findet in Kamm eine Pferde-Ausstellung, Dressur und Leistungsprüfung statt. Am Sonntag, den 10. Juni, werden in Verbindung mit der Ausstellung 7 öffentliche Galopp- und Jagdrennen veranstaltet.

Kamen, 7. Juni. Am Sonntag erwartet der Ballspielverein den spielstarken Sportklub Delbe. Die 1. Mannschaft Delbe ist Spitzenführer in der A-Klasse des Westfälischen Ostkreises. Auch in den Freundschaftsspielen, die dieselbe kürzlich ausgetragen hat, ist die gute Spielweise ersichtbar. Spielte doch die Mannschaft gegen den Dortmunder A-Kl.-Führer „Viktoria“ — Derne einen 3:1 Sieg. Genießen die Ballspieler in allen Spielen ihre gute Form sehen, sodass ein — wenn es bei guter Witterung bleibt — sehr spannendes Spiel zu erwarten steht.

Konzert, Theater etc.

Kamen, 7. Juni. „Fräulein Puck“, der größte und herrlichste unter den deutschen Operettenspielen, geht am Sonntag, den 10. Juni, bei Wirt Starke durch den Theaterverein Konkordia über die Bretter. Die Leitung liegt in den Händen unseres bewährten Spielleiters Herrn Fritz Wirtmann, der sich denn auch mit dem Einstudieren der Rollen die allergrößte Mühe gegeben hat. Reich ist die Operette an herrlichen Melodien. Füllen von Witz und Humor stampfen sie zu einem gewaltigen und großen Werke. Auch die Dekoration der Bühne wird das Auge des Besuchers erfreuen. Um den Besuchern entgegenzukommen, sind die Plätze nummeriert, sodass niemand Sorge zu haben braucht, dass sein Platz besetzt ist. Wie zu erwarten war, ist die Nachfrage nach Plätzen schon jetzt sehr groß, deshalb rechtzeitig zum Vorverkauf. — Alles Nähere siehe heutige Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Friedrich Köckler
Sophie geb. Schmiedinghöfer

im 80. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Sie folgte ihrem vor 14 Tagen heimgegangenen Gatten in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche, Pelkum und Bergkamen, den 7. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

1792



Weiset nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh!
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloss die Augen zu.

Heute morgen 12 1/2 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Friedrich Holtmann

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Overberge, Herringen, Dortmund, Sölde, Hamm und Menden, den 6. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hindenburgstraße 105, aus statt.

1778

Telegramm!

Sonntag, den 10. Juni, trifft

Fräul. Puck

In Kamen ein. 1761



Bund der Männergesangsvereine
Kamen.

Sonntag, den 10. Juni, im Schützenhof

Gesamtprobe.

Anfang pünktlich 10 1/2 Uhr vormittags.

1789

Der Bundesvorstand.

Kamener Lichtspiele

I.
Programm von Freitag bis Montag:
Der 3. Teil (6. und 7. Episode)

Boulevard-Blut

Der Roman zweier Großstadt-Rangen mit
Blasot Meyer und Santra Milo.

II.
Douglas Fairbank
in seinem neuesten Wild-West-Abenteuer
Knickerbockers Irrfahrten.
Origin. amerik. Wild-West-Film in 5 Akten.

III.
Fatty als Postmeister.
Lustspiel in 2 tollen Akten.

Programm von Dienstag bis Donnerstag

Wer ist Nr. 1.

1. Teil: Die illegende Festung.
Großer Sensations-Abenteuer-Film in 5 Teilen und
5 Episoden.

II.
Frou - Frou

Intime Aufzeichnungen aus dem Liebes- und
Lebensleben einer schönen Frau.

5 spannende Akte.

Änderungen vorbehalten.

1780

Theaterverein „Konkordia“ Kamen.

Sonntag, den 10. Juni 1923,

gelangt im Saale des Wirts Starke, Westentor,

die grosse Operette

Fräulein Puck

von Franz Arnold und Ernst Bach,
Musik von Walter Kollo, zur Aufführung.

Gut besetztes Orchester.

Anfang 6 Uhr nachmittags.

Kassenöffnung 5 Uhr nachmittags.

Preise der Plätze: Sperrsitz nummeriert 3000 Mark
1. Platz nummeriert 2000 Mark
Saalplatz 1500 Mark

Karten sind zu haben beim Wirt Starke
und bei den Vereinsmitgliedern, 1783

REN NEN zu Hamm!

Samstag, den 9. Juni, nachm.
2 1/2 Uhr.

Pferde-Ausstellung, Dressur- u. Leistungsprüfungen

Sonntag, den 10. Juni, nachm.
3 Uhr, 1781

7 Galopp- und Jagdrennen.
Beifall. Totalsator. Groß. Konzert.

Ballspielverein Kamen.

Sonntag, den 9. Juni 1923,
abends 9 Uhr: 1782

Monats-Versammlung.

Sonntag, den 10. Juni 1923,
Schützenhof:

Fußball-Spiele!!

1 1/2 Uhr: 1. Jgd. gegen 1. Jgd.
Sportklub Delbe.

2 1/2 Uhr: 2. Mannsch. gegen 2. Mannsch.
Sportklub Delbe.

4 Uhr: 1. Mannsch. (Führer d. V.-St., Wirt. Kamm) gegen 1. Mannsch. Sportklub Delbe (Führer d. V.-St., Westfälischer Ostkreis.)

Freie Innung Bellum.

Sonntag, den 10. Juni 1923, nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

beim Wirt Böhler in Bellum.

1787 Der Vorstand.

Eine

Kinder-

bettstelle

zu kaufen gesucht. 1777

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Allgem. Ortskrankenkasse Kamen.

Infolge der weiter steigenden Geldentwertung hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 5. Juni d. Js. beschlossen, den Höchstgrundlohn mit Wirkung ab 10. Juni 1923 auf 13600 Mk. festzusetzen. Auf die bisherigen Lohnstufen werden 2 neue aufgesetzt und zwar:

Täglicher Arbeitsverdienst von 10800—12800 Mk., Grundlohn 11800 Mk., Tagesbeitrag 885 Mk.,
Täglicher Arbeitsverdienst von 12800 Mk. u. mehr, Grundlohn 13600 Mk., Tagesbeitrag 1020 Mk.

Der Vorstand.

1784 W. Södel, Vorsitzender.

Zwei junge Leute suchen

Schlafstelle

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

2 anständige, junge Leute suchen

Schlafstelle

gegen gute Bezahlung.

Dolle

Beisestraße.

2 junge Herren suchen

möbl. Bimmer

mit Mittagessen od. voller Kost in ruhigem Hause oder Landwirtschaft. Nähe Weddinghofen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Kam. Ztg.

Ausgekauft

Damen-Haar

1062

M. Steinmann,

Damen-Salon,

Kamen, Bahnhofstr. Oststraße 13.



Hund

zugelassen.

Abgeholt

1785

Lehrmädchen

für den Verkauf per sofort gesucht.

Spezialhaus für feineren Damenputz

Geschwister Boos

Oststraße 29. 1764

Junge Kontoristin

perfekte Maschinenschreiberin für sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 1788

an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. Juli ein älteres

Mädchen

für Hausarbeit. 1765

Gasthof Eichermann

Kamen, Bahnhofstr. 37.

Ordentliches

Mädchen

welches auch eine Kuh melken muß, für sofort oder später gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Zu sofort oder später ein tüchtiges, wohlgepflegtes

Mädchen

für den Haushalt, für die Apotheke ein

Junge od. Mädchen

gesucht. 1771

Apotheker Rodde.

Herren-

Fahrrad

zu verkaufen. 1779

die Expedition.



Freitag und Samstag

frische

Fische

Engelbert Gosewitz,

Oststraße Nr. 27,

Telephon 149.

Kamen.